



# PlusPunkt

*Editorial*

## Unbekanntes soziales Engagement

*Liebe Anna Courage, Du warst mal in der Entwicklungshilfe. Wann und wie kamst Du darauf, eine Zeit von 3 Jahren in den Dienst der Entwicklungshilfe zu stellen.*

A.C.: Schon sehr früh hat mich das Thema interessiert. In der Schule und im Religionsunterricht hörte ich mit grossem Interesse, welches Elend in der 3ten Welt vorherrscht. Als ich vor meinem beruflichen Abschluss stand, als Apothekerin, habe ich unseren Pfarrer gefragt, ob er mir Adressen geben kann für mein Vorhaben. Er gab mir die Adresse von **Interteam**. Das ist eine Organisation, die gutes Berufspersonal, Laien an Missions-häuser vermittelt. Da habe ich ange-fragt und sie haben mich zu einem Ausbildungskurs für zukünftige Ent-wicklungshelfer eingeladen; so hat man früher noch gesagt.

*Kann man denn jeden Beruf „brauchen“?* A.C.: nein nicht jeden. Zu meiner Zeit waren es vor allem Lehrer, Pastoralassistenten, Kranken-schwestern, Apotheker, Schreiner, Elektriker – gute Handwerker eben. Es ist auch nicht immer gleich, mal braucht es mehr die einen, mal eben mehr die anderen Berufe.

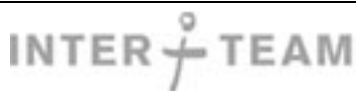
*Wie sah die Ausbildung denn aus?* A.C.: Wir waren damals noch eine sehr grosse Gruppe von über 40 Per-sonen. Da trafen wir uns zweimal für ein verlängertes Wochenende, 2 mal eine Woche und dann noch einmal für 3 Wochen. Zuerst wurde informiert, dass AHV, Krankenkasse und die Sozialleistungen bezahlt werden. Während des Aufenthaltes gibt es ein kleines Taschengeld. Wohnen und Essen wird gestellt von der Mission. Auch hat man Anrecht auf 2 - 3 Wochen Ferien. Während dieser Zeit wurde auch gesucht, wo ein Missions-haus eben gerade einen unserer Berufe sucht. Dann wurden wir über auf das für uns in Frage kommende Gebiet informiert, über Land, Leute und Traditionen. Die landesspezifi-schen Gepflogenheiten und Regeln waren ein wichtiger Punkt in der Aus-bildung. Auch gab es eine gesund-heitliche und psychologische Abklä-rung.

*Du kamst nach Tansania. Wie war das mit der Sprache?* A.C.: Ich habe bei einem Kapuziner in Amden ersten Swahili Unterricht erhalten. Nach der Ausreise hatte ich eine Ordens-schwester, die mich 8 Wochen lang täglich 1 – 2 Stunden in der Sprache unterrichtete.

*Wie war denn die Arbeit?* A.C.: Im Spital Areal: 600 Betten, ein Labor, ein Operationsaal, eine Kranken-schwesternschule und eine Out Patient Station und eben eine Apotheke. Ich hatte einen Helfer. Gemeinsam haben wir zum einen alle Medikamenten-spenden sortiert und eingeräumt und die Stationen mit den geordneten Medikamenten versorgt.

Auch mussten wir viele Salben, Si-rup's, Zäpfli, Tabletten und Infusionen herstellen. Es kam auch vor, dass ich im OP helfen musste. Auch war ich in der Schule als Lehrkraft tätig für wenige Fächer. Auch das Leprosa-rium, das 10 Meilen vom Spital entfernt betrieben wurde, musste bedient werden. Auch fuhr ich regelmässig einmal im Monat mit meinem Jeep zu den Aussenstationen, um erste Hilfe zu leisten und auch die Stationen mit Medikamenten zu bedienen.

*Bei all den vielen Aufgaben: hattest Du auch freie Zeit?* A.C.: Ja, sicher. In Ndanda war noch ein Entwicklungshelfer aus Schweden. Er war Agro-nom. Zusammen sind wir ab und an 300 Meilen weit gefahren, um im Meer zu baden. Auch habe ich sehr viel ge-lesen. Der Kontakt mit den Einheimischen war auch sehr rege, sehr schön und entspannt. Öfter haben wir auch gemeinsam die Freizeit verbracht.



sucht Berufsleute mit spezifischen Fachkenntnissen und hohen sozialen als auch interkulturellen Kompetenzen. Die Vermittlung der Fachleute basiert auf der Nachfrage unserer Partnerorganisationen in den Einsatzländern.

**Interteam**

Unter Geissenstein 10 – 12  
6005 Luzern

**Kirche mit\* den Frauen**

Nun sind sie also auch Preisträgerinnen! Die Pilgerinitiative „Kirche mit\* den Frauen“ wird am 19 März 2017 den Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche entgegennehmen dürfen. Herzliche Gratulation. Und wirklich, ein Geist der Freiheit liegt Anliegen und Umsetzung zugrunde. *Kirche mit\** will darauf hinwirken, dass die Männer der Kirche in Zukunft nicht mehr ohne Frauen über Stellung, Rolle und Funktion von Frauen in der Kirche nachdenken und entscheiden. Eine Kerngruppe von 6 Frauen und 1 Mann nahmen dafür 1000 km unter die Füsse und pilgerte nach Rom. Es ging über Schnee und Eis, vielfach durch Regen und Schlamm und auf der letzten Etappe, als eine SKF-Gruppe die Pilgerinnen begleitete, brannte die Sonne unerbittlich. Allein schon körperlich eine grosse Herausforderung. Hinzu kam, dass immer wieder viele Menschen die Pilgerinnen begleiteten. Die Gruppe veränderte sich ständig. Die Initiative brachte viele und vieles in Bewegung. Ich habe gestaunt, wie es dem Kernteam gelungen ist, alles in einer guten Weise aufzunehmen und die Räume offen zu lassen. Eine Kraftquelle war spürbar das tägliche Gehen in der Stille für eine Stunde. Schade nur, kam es nicht zur Begegnung mit dem Papst, ist er doch ein Mann, der sich geistesgegenwärtig und fähig zeigte, auf die Zeichen der Zeit zu reagieren. Und die Zeit drängt! Den Pilgerinnen ist es auf jeden Fall gelungen, der Entfremdung vieler von der Kirche entgegen zu wirken.

Angela Büchel Sladkovic

## SKF

**make up!** macht schön und bedeutet: bilden, gestalten, ausdenken, zusammenbringen, sich entscheiden und vieles mehr ...  
„mach ändlich!“ – **make up!** – stupst lustvolles und machtvolleres Wirken an.



Zu den vergangenen Impulstagen und zum mehrteiligen Impulsmotto (Make up! mit Flüchtlingen, Care, Mitwelt und Schöpfung) finden Sie viel Interessantes auf der Website des SKF: [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch).

## KFB

Bitte beachten Sie für die kommenden Anlässe die Flyer im gleichen Versand. Danke.

### Allgemeines

#### Frauenrituale im Jahreszyklus 2016

Mi. 21. Dezember, Wintersonnwende

#### Frauenrituale im Jahreszyklus 2017

Mi. 1. Februar, Reinigungsfest

Di. 21. März, Frühlingsanfang

Mehr siehe [www.offene-kirche.ch](http://www.offene-kirche.ch)

#### 16 Tage gegen Gewalt 2016

25. November im Kulturlokal ONO, Kramgasse 6, 19.30 Uhr. Geschlechterrollen auf der Schippe.  
Eintritt 10.00 Fr.

29. November auf dem Bärenplatz, 10.00 - 18.00 Standaktion „BH gegen Gewalt“  
weitere Infos siehe [www.16tage.ch](http://www.16tage.ch)

#### Herbert-Haag-Preis 2017

Der Pilgerinitiative „Kirche mit\* den Frauen“ wird am 19. März 2017 in Luzern der Herbert-Haag Preis verliehen. Der Preis besteht in einer von der niederländischen Künstlerin Inka Klinckhard gestalteten Medaille und einem Geldbetrag zur Förderung der Aktivitäten des Preisträgers / der Preisträgerinnen.



#### Ein Gebetsbuch von Angela Büchel **Freundin des Lebens - Frauengebete**

Frauen beten – mit einer Fülle von Bildern bringen sie ihre Wirklichkeit und ihre Sehnsucht vor Gott. Sie suchen nach einer neuen Sprache, das Göttliche zum Klingen bringen.

